

Denn der Handwerksbursche kam nach fünf Minuten wieder. Die Frau rief ihm zwar entgegen: „Mein Gott, ich kann euch nichts geben! Ich selbst lebe von der Milde anderer Menschen und bin jetzt krank!“ Allein der edle Jüngling dachte bei sich selber: Eben deswegen. Anständig und freundlich trat er bis vor den Tisch, legte aus beiden Taschen viel Brot darauf, daß er unterdessen gesammelt hatte, und viele kleine Geldstücke. „Das ist für euch, arme kranke Frau,“ sagte er mit sanftem Lächeln, gieng weiter fort und zog leise die Stubenthüre zu.

Die Frau war die Witwe eines ehemaligen Unteroffiziers. Der Name des Jünglings steht im Himmel angeschrieben; ich kann nicht sagen, wie er heißt.

161. Sprichwörter und Dichtersprüche.

1. Wo kein Kläger, da ist kein Richter.
2. Da, wo die Pflicht ruft, muß unser Vorspiel schweigen.
3. Wo Menschenhand zu kurz ist, da ist Gottes Hand noch lang genug.
4. Wo das Glück einkehrt, da klopft auch der Neid an.
5. Wo Eintracht den Tisch deckt, sitzt der liebe Gott allemal mit zu Gaste.
6. Wo der Teufel nicht hin mag, da sendet er seine Boten hin.
7. Alles manket, wo der Glaube fehlt.
8. Gott, deine Güte reicht so weit, so weit die Wolken gehen.
9. Wohin ich blicke, redest du mit Wohlthat mir und Liebe zu.
10. Wohin ich geh', wohin ich seh', ist Gottes Werk zu finden.
11. Wohin ich sehe, seh' ich Gottes Schooß mir offen.

162. Die Hungerpest in Schlesien (1847).

Schon in den vorangegangenen Jahren war durch Mißwachs die Noth sehr groß geworden; als aber auch 1847 die Erdäpfel gänzlich mißriethen, brach das Elend mit aller